

# Statistisches Amt der Stadt Bern

---



## Jahrbuch

---

Jahresüberblick 1958.

Bevölkerungs- und Wirtschaftskurven 1957—1958.

Jahrestabellen 1958 und zeitliche Übersichten.

Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen Januar bis Juni 1959.

Stadtteile und Statistische Bezirke (mit Stadtplan).

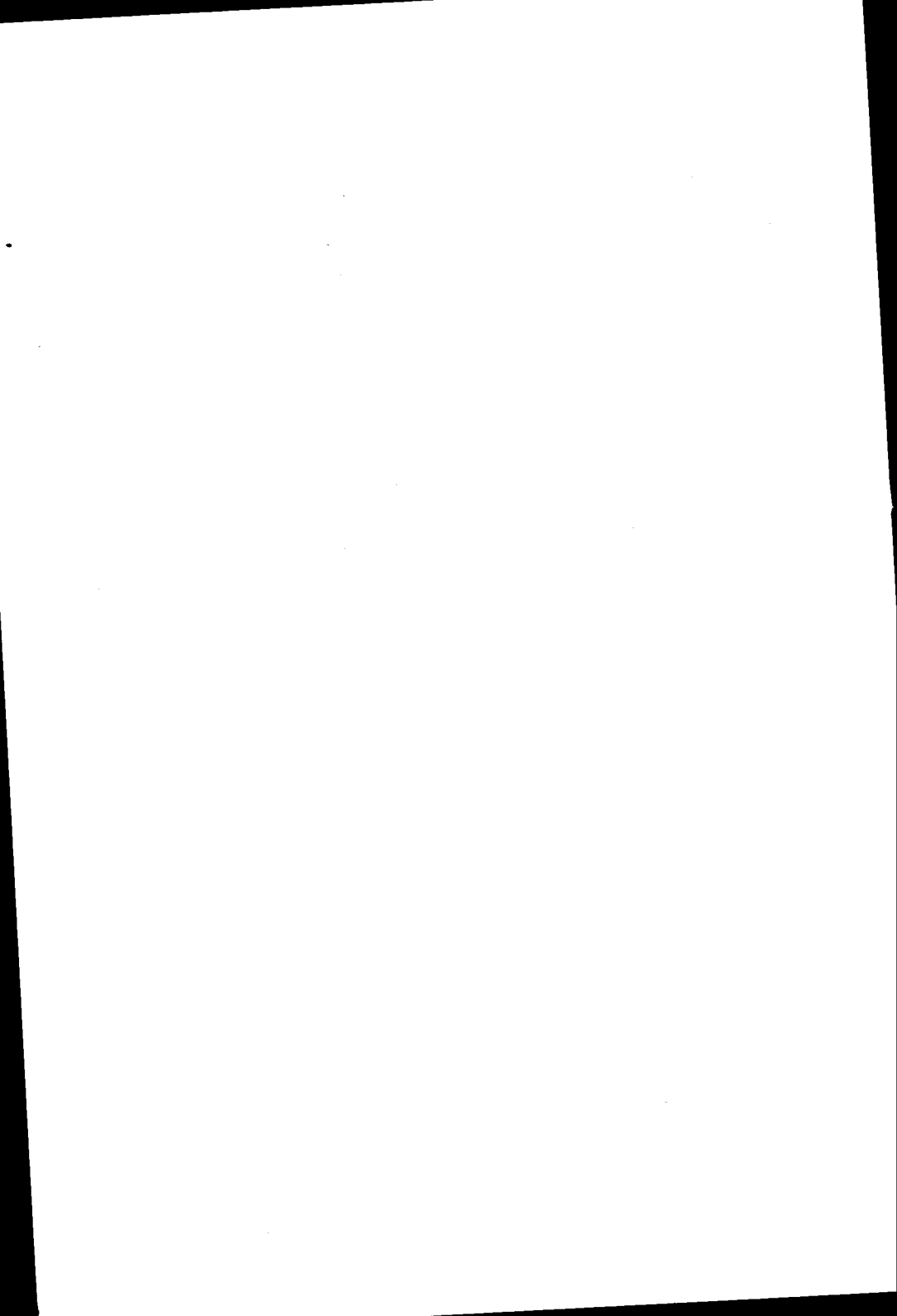
Bevölkerungsentwicklung und Wohnungsmarkt  
in der Agglomeration Bern.

Sachregister.

Veröffentlichungen des Amtes seit 1952.

---

**1958**



# INHALT

	Seite	
BEGLEITWORT .....	5	
JAHRESÜBERBLICK 1958 .....	7—66	
BERNER BEVÖLKERUNGS- UND WIRTSCHAFTSKURVEN 1957—1958 .....	67—69	
JAHRESTABELLEN UND VERGLEICHENDE ÜBERSICHTEN ÜBER LÄNGERE ZEIT- PERIODEN:		
	Jahrestabellen Seite	Übersichten Seite
BEVÖLKERUNG UND GESUNDHEITSWESEN	73—78	147—152
BAU- UND WOHNUNGSMARKT .....	79—90	153
KONSUMENTENPREISE UND DEREN IN- DEX, HAUSHALTUNGSRECHNUNGEN ....	91—96	154—158
ARBEITSMARKT UND LÖHNE .....	97—102	159, 160
INDUSTRIE, HANDEL, GASTGEWERBE ....	103—108	161, 162
VERKEHR .....	109—115	163, 164
FÜRSORGE .....	116—125	165
UNTERRICHT .....	126, 127	166, 167
GEMEINDEBETRIEBE .....	128—130	168, 169
GEMEINDEHAUSHALT .....	131—135	170
GEMEINDEGEBIET .....	136, 137	—
WAHLEN UND ABSTIMMUNGEN .....	137—141	—
TIERPARK DÄHLHÖLZLI .....	142	171
WITTERUNG .....	143	172
HYDROGRAPHISCHE VERHÄLTNISSE .....	144	—
GEOGRAPHISCHE LAGE .....	144	—
		Seite
BERNER BEVÖLKERUNGS- UND WIRTSCHAFTSZAHLEN JANUAR BIS JUNI 1959 .....		173—176
STADTTHEILE UND STATISTISCHE BEZIRKE (MIT STADT- PLAN) .....		177—183
BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND WOHNUNGS- MARKT IN DER AGGLOMERATION BERN .....		185—188
SACHREGISTER .....		189—197
VERÖFFENTLICHUNGEN DES AMTES SEIT 1952 .....		198, 199

### **Zeichenerklärung**

(nach den vom Verbands Schweizerischer Statistischer Ämter aufgestellten Richtlinien):

1. Eine Null (0 oder 0,0 usw.) bedeutet eine Größe, die kleiner ist als die Hälfte der verwendeten Zähleinheit.
2. Ein Strich (—) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß nichts vorkommt (kein Fall, kein Betrag usw.).
3. Ein Stern (\*) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß diese nicht bekannt ist.
4. Ein Punkt (.) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß eine Eintragung aus logischen Gründen nicht möglich ist.
5. Eine hochgestellte kleine Zahl (<sup>1</sup>, <sup>2</sup>) usw.) dient als Hinweis auf eine Fußnote.

## BEGLEITWORT.

Das Statistische Jahrbuch will vor allem ein Nachschlagewerk über Bevölkerung, Wirtschaft, Verwaltung und Politik in der Bundesstadt sein. Der neue Band gruppiert den Stoff in gleicher Weise wie der vorhergehende: Jahresüberblick über das vergangene Jahr mit zahlreichen Angaben über die 1. Hälfte des laufenden Jahres, Bevölkerungs- und Wirtschaftskurven, welche die Entwicklung in der Berichtsperiode mit der vorangegangenen vergleichen, Jahrestabellen, Übersichten über längere Zeiträume, Tabellen die 1. Hälfte des laufenden Jahres betreffend, Angaben über die Stadtteile und Statistischen Bezirke mit Stadtplan, und Tabellen über die Agglomerationsgemeinden. Zur raschen Orientierung dienen ein systematisches Inhaltsverzeichnis am Anfang und ein alphabetisches Sachregister am Ende des Buches.

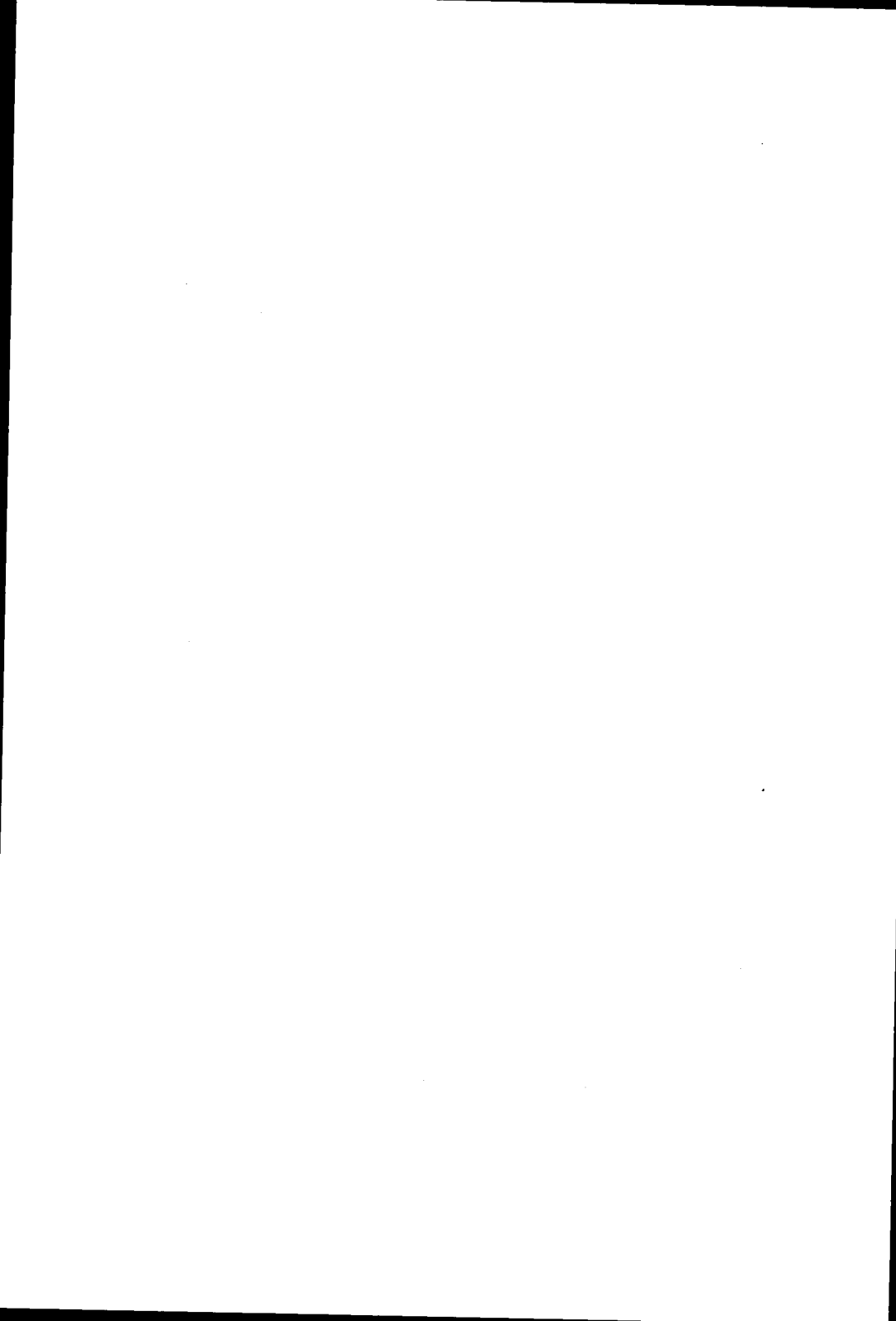
Neu aufgenommen wurden Angaben über folgende Materien: Ausstattung der im Berichtsjahr erstellten Wohnungen mit Ölheizung (S. 19), Rolle der Kleinküchen und Kochnischen in diesen Wohnungen (S. 19), Zahl der Wohnungen mit und ohne Mietpreisveränderung bei den letzten Mietpreiserhebungen (S. 25), Verkäufe von im Baurecht erstellten Gebäuden (S. 28), Tabellen über die Baurechtsverträge und die vorgenannten Verkäufe (Tab. 27a, b), Zusammensetzung, Altersgliederung und Wohnweise der für uns Haushaltsrechnungen führenden Familien (S. 32 ff.), Patente für Gastwirtschaften und den Handel mit geistigen Getränken (S. 46 f.), Herstellungsländer und Fabrikmarken der im Verkehr stehenden Personenautomobile (S. 49), Autotaxibestand (S. 49 f.).

Den amtlichen und privaten Stellen, die uns Zahlen für das Jahrbuch lieferten wie den Behörden, die sein Erscheinen finanziell ermöglichten sowie den Mitarbeitern im Amte sei hier für ihre Bemühungen herzlich gedankt. Die textliche Bearbeitung und die Darstellung des Zahlenmaterials besorgte wiederum der Adjunkt des Amtes, Herr Dr. Hans Herzog.

Bern, im September 1959.

**STATISTISCHES AMT DER STADT BERN**

Dr. O. Meßmer



# Jahresüberblick 1958

(mit Hinweisen auf das 1. Halbjahr 1959).

## I. Bevölkerung und Gesundheitswesen.

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbilanz. Berns Einwohnerzahl ist im Jahre 1958 von 161 343 auf 162 992 angestiegen. Die Zunahme war mit 1649 (1957: 2649) Personen oder 10,1 (16,5) auf 1000 der mittleren Wohnbevölkerung von 163 000 (160 900) um fast  $\frac{2}{5}$  geringer als im Vorjahr. Das hängt mit dem bescheideneren Mehrzuzug zusammen, der auf 887 (1919) Personen oder 5,4 (11,9) ‰ zurückging. Dieser war damit noch immer etwas gewichtiger als die andere Zuwachskomponente, der auf 762 (730) oder 4,7 (4,6) ‰ leicht angestiegene Geburtenüberschuß. Der bis 1921 zurückreichende Vergleich liefert folgendes Bild:

Jahres- durch- schnitte, Jahre	Geburten- überschuß	Zuzugs- überschuß	Bevölke- rungs- zunahme total	Promillezahlen		Bevölke- rungs- zunahme total	% -Anteil des Geburtenüber- schusses an der Bevölkerungs- zunahme
				Absolute Zahlen	Promillezahlen		
1921/25	594	-69	525	5,7	-0,7	5,0	113,1
1926/30	321	692	1013	2,9	6,4	9,3	31,7
1931/35	227	1710	1937	1,9	14,6	16,5	26,8
1936/40	203	1146	1349	1,7	9,3	11,0	15,0
1941/45	990	838	1828	7,5	6,3	13,8	54,2
1946/50	1020	800	1820	7,2	5,6	12,8	56,0
1951/55	791	1194	1985	5,2	7,8	13,0	39,8
1951	739	1957	2696	5,0	13,2	18,2	27,4
1952	888	1688	2576	5,9	11,2	17,1	34,5
1953	827	1082	1909	5,4	7,1	12,5	43,3
1954	752	996	1748	4,9	6,4	11,3	43,0
1955	751	245	996	4,8	1,6	6,4	75,4
1956	684	1427	2111	4,4	9,0	13,4	32,4
1957	730	1919	2649	4,6	11,9	16,5	27,6
1958	762	887	1649	4,7	5,4	10,1	46,2

Das 1. Halbjahr 1959 brachte einen Anstieg der Wohnbevölkerung auf 165 306. Das bedeutet einen Zuwachs um 2314 (2143) Personen oder 28,2 (26,5) auf 1000 der mittleren Einwohnerzahl von 164 120 (162 210) und das Jahr berechnet. Er gestaltete sich also etwas größer als in der gleichen Vorjahrsperiode, wozu sowohl der auf 435 (387) gestiegene Geburtenüberschuß wie der 1879 (1756) erreichende Mehrzuzug beitrugen.

Das Geschlechtsverhältnis – seit langem von großer Beständigkeit – wies im Berichtsjahr mit 88 844 (87 972) weiblichen und 74 148 (73 371) männlichen Einwohnern nahezu keine Veränderung gegenüber 1957 auf, bedeutet dies doch einen Frauenüberschuß von 198 (199) auf 1000 Männer.

Jahre <sup>1)</sup>	Weibliche absolut	Einwohner auf 1000 männliche	Jahre <sup>1)</sup>	Weibliche absolut	Einwohner auf 1000 männliche
1850 . . . . .	14 794	1159	1950 . . . . .	79 589	1189
1860 . . . . .	15 768	1190	1951 . . . . .	81 492	1201
1870 . . . . .	19 342	1161	1952 . . . . .	82 942	1202
1880 . . . . .	23 878	1182	1953 . . . . .	84 156	1208
1888 . . . . .	25 235	1215	1954 . . . . .	85 220	1211
1900 . . . . .	34 809	1183	1955 . . . . .	85 621	1207
1910 . . . . .	45 840	1151	1956 . . . . .	86 751	1206
1920 . . . . .	56 373	1168	1957 . . . . .	87 972	1199
1930 . . . . .	61 437	1221	1958 . . . . .	88 844	1198
1941 . . . . .	70 844	1191			

<sup>1)</sup> 1850—1950 Volkszählung, 1951 ff. Fortschreibung auf Jahresende.

Mitte 1959 setzte sich die Berner Wohnbevölkerung aus 89 218 (88 564) weiblichen und 76 088 (74 922) männlichen Personen zusammen, was einem Verhältnis von 1173 (1182) : 1000 entspricht.

Die Zahl der Ausländer belief sich Ende 1958 auf 11 903 (11 616). Ihr Anteil an der Einwohnerschaft hat damit gegenüber dem Vorjahr nur schwach auf 7,3 (7,2)% zugenommen.



Jahre <sup>1)</sup>	Ausländer		Jahre <sup>1)</sup>	Ausländer	
	absolut	auf 100 Einwohner		absolut	auf 100 Einwohner
1850.....	1668	6,0	1950.....	7 132	4,9
1860.....	1636	5,6	1951.....	7 846	5,3
1870.....	2685	7,5	1952.....	8 386	5,5
1880.....	3624	8,2	1953.....	8 600	5,6
1888.....	3378	7,3	1954.....	8 968	5,8
1900.....	5585	8,7	1955.....	9 337	6,0
1910.....	9279	10,8	1956.....	10 195	6,4
1920.....	8924	8,5	1957.....	11 616	7,2
1930.....	6919	6,2	1958.....	11 903	7,3
1941.....	4538	3,5			

<sup>1)</sup> 1850—1950 Volkszählung, 1951 ff. Fortschreibung auf Jahresende.

Ende Juni 1959 betrug der Ausländeranteil 13 802 (13 204) oder 8,3 (8,1)%.

Eheschließungen. Das Berichtsjahr brachte 1424 (1539) Trauungen von in Bern domizilierenden Männern, m. a. W. 8,7 (9,6) auf 1000 Einwohner. In den letzten Jahren wurde bloß 1955 (8,8 ‰) eine ähnlich niedrige Heiratsziffer verzeichnet und man muß bis 1938 (8,3 ‰) zurückblicken, um eine geringere zu finden (vgl. S. 149).

Die monatliche Verteilung der Hochzeiten schwankte zwischen 219 (220) im Mai und 51 (67) im Januar.

Nach dem Zivilstand der Ehepartner handelte es sich bei 1137 (1206) Heiraten oder abermals nahezu  $\frac{4}{5}$  um Erst-Ehen. Die andern Kombinationen folgten dementsprechend in weitem Abstand, darunter als nächste die 102 (117) Heiraten von geschiedenen Männern mit ledigen Frauen.

Das Durchschnittsalter der Eheschließenden blieb weiterhin stabil, betrug es doch für das männliche Geschlecht 29,9 (30,0) Jahre und für das weibliche 27,0 (27,1). Bei den Erst-Ehen allein betrachtet, wurden im Durchschnitt 27,2 (27,1) bzw. 25,5 (25,5) Jahre festgestellt. Der älteste Hochzeiter zählte übrigens 76 (83) Lenze und war wie 1957 ein Witwer, aber auch der älteste ledige Ehekandidat kam immerhin auf 63 (63) Jahre. Bei den heiratenden Frauen trat noch eine 67jährige

Witwe (1957: eine 67jährige Ledige) in den Ehestand; die älteste 1958 heiratende Ledige war 63jährig. Das andere Extrem boten ein 18 (18)-jähriger Jüngling und zwei 16jährige (1957: sechs 17jährige) Mädchen, die bereits eine Ehe eingingen.

Hinsichtlich der Heimatzugehörigkeit der Heiratenden blieb die seit dem Zuwachs ausländischer Arbeitskräfte angebahnte Entwicklung bestehen: Leichte Abnahme des naturgemäß weit überwiegenden Anteils der Heiraten zwischen Schweizern und Schweizerinnen zugunsten einer größeren Rolle nationaler Mischehen (bei denen jene von Schweizern mit Ausländerinnen im Vordergrund stehen) und der Trauungen von Ausländern mit Ausländerinnen.

Jahres- durch- schnitte, Jahre	Eheschließungen									
	Schweizern und Schweizer- innen	zwischen Schweizern und Ausländer- innen			Ausländern und Ausländer- innen	über- haupt	Schweizern und Schweizer- innen	zwischen Schweizern und Ausländer- innen		
		Absolute Zahlen	Prozentanteile	Ausländer- innen				Ausländer- innen	Ausländer- innen	
1941/45	1347	63	19	8	1437	93,7	4,4	1,3	0,6	
1946/50	1311	101	34	25	1471	89,1	6,9	2,3	1,7	
1951/55	1152	164	35	63	1414	81,4	11,6	2,5	4,5	
1951 ...	1246	148	31	40	1465	85,1	10,1	2,1	2,7	
1952 ...	1154	154	30	53	1391	82,9	11,1	2,2	3,8	
1953 ...	1180	183	32	57	1452	81,3	12,6	2,2	3,9	
1954 ...	1124	156	36	77	1393	80,7	11,2	2,6	5,5	
1955 ...	1054	178	48	89	1369	77,0	13,0	3,5	6,5	
1956 ...	1081	155	56	124	1416	76,3	10,9	4,0	8,8	
1957 ...	1134	184	61	160	1539	73,6	12,0	4,0	10,4	
1958 ...	1027	174	60	163	1424	72,2	12,2	4,2	11,4	

Im 1. Halbjahr 1959 schlossen 717 (691) Paare den Ehebund, was eine Heiratsziffer von 8,7 (8,5) ‰ und damit eine leichte Zunahme gegenüber der gleichen Vorjahrsperiode ergibt.

Bei den Ehescheidungen hielt die schwach rückläufige Tendenz der beiden Vorjahre an; 1958 wurden deren 209 (216) ausgesprochen, m. a. W. 1,28 (1,34) auf 1000 Einwohner.

Jahres- durchschnitte	Ehescheidungen		Jahre	Ehescheidungen	
	absolut	auf 1000 Einwohner		absolut	auf 1000 Einwohner
1921/25 .....	113	1,1	1951 .....	219	1,5
1926/30 .....	110	1,0	1952 .....	220	1,5
1931/35 .....	142	1,2	1953 .....	229	1,5
1936/40 .....	152	1,2	1954 .....	229	1,5
1941/45 .....	140	1,1	1955 .....	238	1,5
1946/50 .....	206	1,5	1956 .....	232	1,5
1951/55 .....	227	1,5	1957 .....	216	1,3
			1958 .....	209	1,3

Auf 100 im Jahre 1958 geschlossene Ehen traf es diesmal allerdings 14,7 (14,0) Scheidungen, da deren Rückgang gegenüber dem Vorjahr mit jenen der Heiraten nicht Schritt hielt. Von den geschiedenen Ehen hatten 91 (102) oder 43,5 (47,2)% bereits 10 Jahre oder länger bestanden.

Geburten. Im Jahre 1958 kamen in der Berner Wohnbevölkerung 2166 (2218) Kinder lebend zur Welt, d. s. 13,3 (13,8) auf 1000 Einwohner. Abgesehen vom nicht viel höheren Stand im Jahre 1956 (13,4 ‰), war die Geburtenziffer seit 1940 (12,4 ‰) nicht mehr so bescheiden (vgl. S. 149). Zu den Lebendgeborenen kamen noch 27 (37) Totgeborene.

Dem Geschlecht nach handelte es sich bei den Lebendgeborenen um 1150 (1137) und bei den Totgeborenen um 20 (22) Knaben, so daß 1132 (1052) bzw. sogar 2857 (1467) Knaben auf 1000 Mädchen kamen.

Unter den lebendgeborenen Kindern waren 106 (128) oder 4,9 (5,8)% und unter den totgeborenen 3 (3) oder 11,1 (8,1)% außereheliche.

Die Mehrlingsgeburten bestanden diesmal in 24 (27) Zwillingssgeburten, was 1,1 (1,2) auf 100 Geburten überhaupt entspricht. Sie ergaben 46 (53) lebendgeborene Säuglinge. Die letzten Drillingsgeburten datieren aus den Jahren 1954 und 1946.

Die meisten Lebendgeborenen wies diesmal der April mit 207 (1957 der Mai mit 202) auf, die wenigsten der September und Januar mit 159 bzw. 161 (1957 der Dezember, August und November mit 170–172).

Spitäler und Anstalten bildeten die Geburtsstätte von 2064 (2096) oder 95,3 (94,5)% der Lebendgeborenen; noch 1926/30 standen die Hausentbindungen mit einem Anteil von 59,2% weitaus im Vordergrund.

Von den ehelich Lebendgeborenen waren diesmal 977 (933) das erste, 677 (726) das zweite, 291 (278) das dritte, 75 (93) das vierte, 25 (36) das fünfte und 15 (24) ein späteres Kind. Gegenüber dem Vorjahr haben somit die Erstgeborenen auf Kosten der Spätergeborenen anteilmäßig an Bedeutung gewonnen. Einen weitergehenden Rückblick gewähren folgende Zahlen:

Jahres- durchschnitte, Jahre	Von 100 ehelich Lebendgeborenen waren aus jetziger Ehe das					
	1.	2.	3.	4.	5.	6. u. spätere
	lebendgeborene Kind					
1926/30 .....	42,0	29,4	13,7	6,6	3,5	4,8
1931/35 .....	47,9	28,2	12,4	4,9	3,0	3,6
1936/40 .....	48,8	29,5	11,7	5,2	2,3	2,5
1941/45 .....	48,1	30,9	12,8	4,5	1,9	1,8
1946/50 .....	43,2	32,8	15,0	5,4	1,9	1,7
1951/55 .....	45,8	32,6	14,2	4,6	1,6	1,2
1951 .....	46,4	31,8	13,8	4,6	2,0	1,4
1952 .....	46,2	31,9	13,8	4,9	1,9	1,3
1953 .....	43,7	33,5	15,8	4,5	1,4	1,1
1954 .....	45,7	32,5	14,8	4,3	1,7	1,0
1955 .....	47,1	33,5	12,9	4,5	1,0	1,0
1956 .....	45,9	33,4	14,8	3,5	1,5	0,9
1957 .....	44,7	34,7	13,3	4,4	1,7	1,2
1958 .....	47,5	32,9	14,1	3,6	1,2	0,7

In der 1. Hälfte 1959 war die Zahl der Lebendgeborenen mit 1184 (1112) oder 14,4 (13,7) ‰ etwas größer als im Parallelhalbjahr 1958.

Todesfälle in der Berner Wohnbevölkerung. Ihr Rückgang auf 1404 (1488) war noch etwas größer als jener der Lebendgeborenen, daher der gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegene Geburtenüberschuß. Auf 1000 Einwohner traf es 8,6 (9,2) Gestorbene; damit ist der bereits 1952 und 1953 registrierte Tiefstand der Sterbeziffer wieder erreicht, nachdem sie bis in die Zwischenkriegszeit hinein eine später nicht mehr gezeigte Höhe aufwies (vgl. S. 149).

Von den Dahingeschiedenen waren diesmal bloß 673 (754) oder 47,9 (50,7) ‰ männlichen, dagegen 731 (734) oder 52,1 (49,3) ‰ weiblichen Geschlechts.

Die Altersverteilung der Gestorbenen (absolute Zahlen s. Tab. 3) hat sich im Berichtsjahr kaum verändert:

Altersgruppen	Gestorbene (Prozentzahlen)					
	Männl. Geschlecht		Weibl. Geschlecht		Total	
	1958	1957	1958	1957	1958	1957
Unter 1 Jahr .....	4,9	4,1	2,2	2,6	3,5	3,4
1-14 Jahre .....	1,8	1,9	1,0	0,8	1,4	1,3
15-59 Jahre .....	27,5	26,8	17,5	18,3	22,3	22,6
60 und mehr Jahre ...	65,8	67,2	79,3	78,3	72,8	72,7
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Der Anteil der Todesfälle älterer Personen hat allerdings erst mit der fortschreitenden Überalterung nahezu  $\frac{3}{4}$  erreicht; noch 1936/40 belief er sich bloß auf 56,4% und 1921/25 auf 46,9%.

Die Zahl der Säuglingssterbefälle blieb mit 49 (50) fast dieselbe gegenüber 1957; das macht wieder 2,3 (2,3) auf 100 Lebendgeborene, was einen erfreulichen Rückgang im Vergleich zu früheren Zeiten darstellt:

Jahres- durchschnitte	Im 1. Lebensjahr Gestorbene		Jahre	Im 1. Lebensjahr Gestorbene	
	absolut	auf 100 Lebend- geborene		absolut	auf 100 Lebend- geborene
1911/15 .....	148	7,3	1951 .....	62	3,0
1916/20 .....	106	6,2	1952 .....	55	2,5
1921/25 .....	76	4,5	1953 .....	45	2,1
1926/30 .....	52	3,6	1954 .....	54	2,5
1931/35 .....	63	4,4	1955 .....	45	2,1
1936/40 .....	56	4,0	1956 .....	68	3,2
1941/45 .....	84	3,7	1957 .....	50	2,3
1946/50 .....	75	3,2	1958 .....	49	2,3
1951/55 .....	52	2,4			

Bei den im 1. Lebensjahr Gestorbenen handelte es sich diesmal um 33 (31) Knaben und nur um 16 (19) Mädchen, woraus sich eine Sterblichkeit von 2,9 (2,7) bzw. 1,6 (1,8) auf 100 Lebendgeborene ergab. Der Legitimität nach waren 46 (46) der verstorbenen Säuglinge eheliche und 3 (4) außereheliche, d. s. 2,2 (2,2) bzw. 2,8 (3,1) auf 100 Lebendgeborene.

Die monatliche Streuung der Todesfälle zeitigte 1958 relativ geringe Unterschiede, standen doch gleich sechs Monate mit 123–127 Verstorbenen an der Spitze (1957: der November mit 151), gegenüber bloß 103 Sterbefällen im August und 107 im Dezember (1957: 103 im Juni und 104 im Januar).

In Spitälern und Anstalten starben 812 (818) Personen, so daß auf sie 57,9 (54,9)% aller Todesfälle kamen; noch 1926/30 waren es bloß 45,5%, da man sich dieser Institutionen bei Krankheit usw. noch weniger als heute bediente. In Privatwohnungen verschieden 534 (617) Personen oder 38,0 (41,5)% und auf öffentlichem Boden weitere 58 (53) oder 4,1 (3,6)%.

Das 1. Semester 1959 ergab eine leichte Vermehrung der Sterbefälle auf 749 (725) oder 9,1 (8,9) ‰ gegenüber dem nämlichen Vorjahresabschnitt.

Von den Todesursachen sei zunächst die Arterienverkalkung erwähnt, die nunmehr zu 344 (356) oder 24,6 (23,9)% Sterbefällen führte. Dem Krebs erlagen 274 (290) oder 19,5 (19,5)% und Herzkrankheiten 119 (125) oder 8,5 (8,4)% der Verstorbenen, so daß diese Alters- und Verbrauchskrankheiten zusammen 737 (771) oder 52,5 (51,8)% aller Todesopfer forderten. Fallen Arterienverkalkung und Krebs als Todesursachen heute mehr ins Gewicht als vor Jahrzehnten und die Herzkrankheiten gegenüber damals nicht viel weniger, so macht sich ein starker Rückgang der Tuberkulosesterbefälle geltend, deren Zahl sich 1958 auf 25 (28) beschränkte:

Jahresdurchschnitt	Arterienverkalkung	Von 10 000 Einwohnern starben an			Tuberkulose
		Krebs	Herzkrankheiten	vorstehenden Alters- und Verbrauchskrankheiten total	
1911/15 .....	10,8	10,6	10,2	31,6	24,3
1916/20 .....	11,8	10,1	10,1	32,0	21,4
1921/25 .....	13,4	11,4	10,5	35,3	15,8
1926/30 .....	15,8	12,8	9,5	38,1	13,8
1931/35 .....	16,5	12,4	9,7	38,6	10,6
1936/40 .....	16,3	13,9	10,7	40,9	8,4
1941/45 .....	16,8	15,1	11,4	43,3	8,5
1946/50 .....	20,7	15,0	11,7	47,4	5,3
1951/55 .....	20,4	16,5	9,8	46,7	2,2

Jahre	Arterien- verkalkung	Von 10 000 Einwohnern starben an			Tuber- kulose
		Krebs	Herz- krankheiten	verschiedenen Alters- und Verbrauchs- krankheiten total	
1951 .....	18,7	15,9	9,6	44,2	4,1
1952 .....	19,1	15,5	10,6	45,2	2,3
1953 .....	20,1	15,8	9,2	45,1	1,4
1954 .....	20,8	17,5	10,9	49,2	1,9
1955 .....	23,1	17,6	8,8	49,5	1,5
1956 .....	21,3	18,1	9,4	48,8	1,5
1957 .....	22,1	18,0	7,8	47,9	1,7
1958 .....	21,1	16,8	7,3	45,2	1,5

Die Lungenentzündung hat gleichfalls an Gefährlichkeit eingebüßt; 1958 fielen ihr 29 (28) Menschen zum Opfer; 1941/45 waren es vergleichsweise 66 im Jahresdurchschnitt. An Grippe starben 1958 nur 6 (26) Personen. Die Zahl der Selbstmörder – die im Vorjahr 45 erreicht hatte – ging wieder auf 38 zurück. Bei Unfällen wurden 77 (79) Menschen getötet oder 4,7 (4,9) auf 10 000 Einwohner; der Straßenverkehr allein forderte 24 (22) Todesopfer.

Die Wanderbewegung ließ 1958 nach: die Zuwanderung um 7,3% auf 16 904 (18 232) Personen, die Abwanderung aber bloß um 1,8% auf 16 017 (16 313), was zu dem S. 7 besprochenen geringeren Mehrzuzug führte. Über die vergleichsweise Entwicklung der Zu- und Wegzüge in den letzten Jahrzehnten orientiert neben den absoluten Zahlen auf S. 150 die nachfolgende Reihe unter Berücksichtigung der jeweiligen Wohnbevölkerung:

Jahres- durchschnitte	Zugezogene auf 1000	Weggezogene Einwohner	Jahre	Zugezogene auf 1000	Weggezogene Einwohner
1921/25 ....	112,9	113,6	1951 ....	102,0	88,7
1926/30 ....	117,2	110,9	1952 ....	96,7	85,5
1931/35 ....	110,5	95,9	1953 ....	90,8	83,7
1936/40 ....	91,2	81,8	1954 ....	92,6	86,1
1941/45 ....	89,5	83,2	1955 ....	95,6	94,0
1946/50 ....	99,5	92,0	1956 ....	105,8	96,7
1951/55 ....	95,5	87,6	1957 ....	113,3	101,4
			1958 ....	103,7	98,3

An dem auf 887 (1 919) Personen gesunkenen Zuzugsüberschuß war das männliche Geschlecht bloß mit 300 (1045), das weibliche aber mit 587 (874) vertreten.

Der Mehrzuzug ist abermals den 16–39jährigen zu verdanken, bei denen sich ein Plus von 1288 (1961) ergab, zu dem aber die 20–39jährigen nur 350 (952) beitrugen. Die andern Altersstufen (1957: abgesehen vom kleinen Mehr der 40–59jährigen) zeigten einen deutlicher gewordenen Wegzugsüberschuß (vgl. Tab. 6).

Bei der Gliederung der Gewanderten nach der Heimat tritt vor allem das Absinken des Mehrzuzugs der Ausländer auf 307 (1525) in Erscheinung, so daß jener der außerkantonalen Schweizer mit 365 (273) an die erste Stelle gerückt ist.

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch hinsichtlich des Herkunftsorts bzw. Ziels der Wanderungen: Der Mehrzuzug vom Ausland ist auf 384 (924) zurückgefallen, jener aus dem Kanton Bern ohne Vororte hat dagegen bloß auf 876 (1065) nachgelassen und aus der übrigen Schweiz sind nun sogar 642 (480) Personen mehr zugezogen als dorthin übersiedelt. Der Mehrwegzug in die Vororte ist auf 672 (354) gestiegen. Das Wanderungsziel von 343 (196) Menschen blieb unbekannt.

Bei den Mehrzuziehenden handelte es sich um 850 (1608) Erwerbstätige und bloß um 37 (311) Nichterwerbende. Für einige wichtigere Berufsgruppen ergaben sich nachstehende Wanderungsbilanzen gegenüber dem Vorjahr:

Berufsgruppen	Schweizer	1958 Ausländer	Mehrzuzug		1957 Ausländer	total
			total	Schweizer		
Männer						
Lebens- und Genußmittel-						
arbeiter . . . . .	24	16	40	10	28	38
Bekleidungs-u. Textilarbeiter	-4	28	24	-6	51	45
Bau- und Holzarbeiter . . . . .	66	-23	43	35	32	67
Metall- und Uhrenarbeiter ..	64	39	103	3	231	234
Arbeiter i. graph. Gewerbe ..	-3	-12	-15	-11	40	29
Technische Privatangestellte	12	13	25	23	57	80
Hotel- u. Wirtschaftspers. ..	-37	95	58	20	158	178
Privates Verkehrspersonal ..	42	-9	33	8	24	32
Öffentliches Personal . . . . .	150	12	162	180	38	218



Berufsgruppen	Schwei- zer	1958 Aus- länder	Mehrzuzug		1957 Aus- länder	total
			total	Schwei- zer		
			Frauen			
Gewerbliche Arbeiterinnen..	37	47	84	-25	309	284
Büro- u. Handelsgestellte.	87	16	103	52	30	82
Hotel- u. Wirtschaftspers. . .	78	13	91	51	62	113
Hausangestellte . . . . .	37	-10	27	-12	16	4
Krankenpflegepersonal . . . .	73	40	113	69	16	85
Öffentliches Personal. . . . .	41	-12	29	71	16	87

Die Familienwanderung, für sich betrachtet, schloß mit einem Mehrfortzug von 56 Familien, während 1957 – nach dreijähriger Unterbrechung – ein Zuzugsüberschuß von 64 eingetreten war (vgl. S. 150). Auch hier sind die veränderten Verhältnisse bei den Ausländern bemerkenswert: ein Wegzugsüberschuß von 2 Familien folgte auf einen Mehrzuzug von 96. Der Zuzugsüberschuß aus dem Ausland ist auf 3 (27) gesunken und der Mehrwegzug in die Vororte hat 146 (64) erreicht.

Die 1. Hälfte 1959 brachte mit 9525 (9399) Zu- und 7646 (7643) Abwanderern einen nur leicht vermehrten Wanderungsstrom mit einem etwas größeren Mehrzuzug. Bei den Ausländern allein stand ein Zuzug von 4380 (4089) einem Wegzug von 2486 (2482) gegenüber; der Zuzugsüberschuß betrug somit 1894 (1607). Die Familienwanderung sank ihrerseits auf 563 (652) zu- und 660 (664) fortziehende Familien, was den Mehrwegzug auf 97 (12) ansteigen ließ.

Die Einbürgerungen, die 1957 stark zurückgegangen waren, erreichten wieder die Zahl von 144 (89), wovon 71 (40) Personen männlichen und 73 (49) solche weiblichen Geschlechts betrafen. Bei 43 (27) Eingebürgerten handelte es sich um bisherige Ausländer, worunter 4 (5) Wiedereinbürgerungen.

Die überseeische Auswanderung beschränkte sich auf 77 (105) Personen, die sich aus 23 (25) Auswanderern im Verbands von 9 (10) Familien und 54 (80) Einzelpersonen zusammensetzten. Für 58 (93) Auswanderer bildeten die USA und Kanada das Ausschiffungsland.

Die ansteckenden Krankheiten spielten 1958 eine bescheidene Rolle. Vor allem wurden wir von einer größeren Grippewelle verschont,

so daß die betreffenden polizeilichen Anzeigen auf 257 (3587) zurückgingen. Die Meldungen von Mumps erreichten 172 (38), daneben wurden 87 (68) Fälle von Scharlach, 80 (89) von Spitzen Blattern, 71 (63) von Tuberkulose, 50 (297) von Masern und Röteln angezeigt. Die Kinderlähmungsmeldungen nahmen nochmals auf 3 (12) ab.

Im 1. Semester 1959 traten die epidemischen Krankheiten stärker in Erscheinung als in der gleichen Vorjahrsperiode: so wurden 772 (179) Meldungen von Influenza, 159 (31) von Masern und Röteln, 78 (55) von Spitzen Blattern, 63 (34) von Scharlach und 48 (32) von Tuberkulose verzeichnet, um nur die häufigsten zu nennen.

Die 15 (15) Krankenanstalten (ohne das kantonally-bernerische Säuglings- und Mütterheim mit 116 und die Medizinische Universitätsklinik mit 12 Krankbetten Ende 1958) verzeichneten im Berichtsjahr eine Vermehrung der Patienteneintritte auf 36 535 (34 549), davon 15 666 (14 903) oder 42,9 (43,1)% Eintritte von in Bern wohnhaften Patienten. Die Zahl der Pflegetage belief sich wieder auf rund 1,1 Mio. In diesen Zahlen sind die spitalgeborenen Säuglinge nicht inbegriffen. Ende 1958 wiesen die 15 (15) Spitäler nach den neuesten Angaben 3594 (3594) Kranken- einschließlich Säuglingsbetten auf, darunter die Heil- und Pflegeanstalt Waldau unverändert 983.

Im 1. Halbjahr 1959 wurden 19 697 (18 630) Patienteneintritte in die 15 (15) Krankenanstalten registriert, darunter 8380 (7936) oder 42,5 (42,6)% von in Bern wohnhaften Personen.

Medizinalpersonen, Apotheken s. S. 151.

Bestattungen s. S. 152.

## II. Bau- und Wohnungsmarkt.

Die Wohnbautätigkeit beschränkte sich 1958 auf die Erstellung von 734 (1499) Wohnungen, also kaum die Hälfte des Vorjahrs, wovon 721 (1488) auf Neu- und 13 (11) auf Umbauten entfielen. Da der Anteil der Einzimmerappartements am Bauvolumen fast gleich blieb, fielen bloß 602 (1209) Wohnungen für den Familienbedarf an. In den einzelnen Jahren seit der letzten Wohnungszählung von 1950 hat sich die Bautätigkeit unter Berücksichtigung der Wohnungsgröße nach der Zimmerzahl folgendermaßen gestaltet:

Jahre	Wohnungszugang 1951—58						Wohnungszugang total	Davon Neubauwohnungen
	Wohnungen mit nachfolgender Zimmerzahl							
	1	2	3	4	5	6 und mehr		
	Absolute Zahlen							
1951 ...	210	512	770	127	45	18	1682	1662
1952 ...	210	262	384	107	54	25	1042	1021
1953 ...	164	208	371	195	35	13	986	979
1954 ...	223	259	556	195	58	17	1308	1257
1955 ...	294	279	510	220	50	26	1379	1343
1956 ...	229	271	608	163	33	14	1318	1289
1957 ...	290	377	542	245	19	26	1499	1488
1958 ...	132	152	275	129	31	15	734	721
1951—58	1752	2320	4016	1381	325	154	9948	9760
	Prozentzahlen							
1951 ...	12,6	30,4	45,7	7,5	2,7	1,1	100,0	98,8
1952 ...	20,2	25,1	36,8	10,3	5,2	2,4	100,0	98,0
1953 ...	16,6	21,1	37,7	19,8	3,5	1,3	100,0	99,3
1954 ...	17,0	19,8	42,6	14,9	4,4	1,3	100,0	96,1
1955 ...	21,3	20,2	37,0	16,0	3,6	1,9	100,0	97,4
1956 ...	17,4	20,5	46,1	12,4	2,5	1,1	100,0	97,8
1957 ...	19,3	25,2	36,2	16,3	1,3	1,7	100,0	99,3
1958 ...	18,0	20,7	37,5	17,6	4,2	2,0	100,0	98,2
1951—58	17,6	23,3	40,4	13,9	3,3	1,5	100,0	98,1

Ausstattung. Diesmal wiesen 161 (17) oder über  $\frac{1}{5}$  (1,1%) der bezugsbereit gewordenen Wohnungen, darunter die 142 mit Finanzbeihilfe der Einwohnergemeinde erstellten, eine Gasküche auf, während die andern über eine elektrische Küche verfügen. 20 (96) neue Logis wurden nur mit einer Kleinküche von weniger als 4 m<sup>2</sup> oder Kochnische ausgestattet. Die Warmwasserversorgung fehlte in 2 (-) Fällen, in 47 (25) gab es einen Gasboiler oder Gasautomaten, während sie für die große Masse von 685 (1474) Wohnungen durch elektrischen Boiler oder zentral eingerichtet wurde. 5 (12) Logis erhielten kein Badzimmer. 688 (1237) der bezugsbereit gewordenen Wohnungen werden von Ölheizungen bedient.

Neubauwohnungen nach der Gebäudeart. Die 721 (1488) Neubauwohnungen verteilten sich auf 103 (164) Gebäude, unter denen

die Einfamilienhäuser mit 15 (40) oder 14,6 (24,4)% eine bescheidenere Rolle als im Vorjahr spielten. Weitere 444 (1057) Logis entfielen auf 52 (85) Mehrfamilienhäuser, 245 (386) und damit relativ viele auf Wohn- und Geschäftshäuser sowie 17 (5) auf andere Gebäude.

Bauherrschaft. Die öffentliche Hand erstellte bloß 2 (3) oder 0,3 (0,2)% (Dienst-) Wohnungen. Die Baugenossenschaften steuerten 35 (48) oder 4,8 (3,2)% Wohnungen bei. Als hauptsächliche Bauherren traten einmal mehr die übrigen juristischen Personen mit 346 (973) oder 47,1 (64,9)% und die Einzelpersonen sogar mit 351 (475) oder 47,8 (31,7)% Wohnungen in Erscheinung.

Baufinanzierung. Zu den 2 (3) oder 0,3 (0,2)% Eigenbauwohnungen der öffentlich-rechtlichen Körperschaften kam die Erstellung von 177 (280) oder 24,1 (18,7)% Wohnungen mit öffentlicher Finanzbeihilfe, darunter von 142 (280) oder 19,3 (18,7)% mit einer solchen der Einwohnergemeinde. Der Bau von 555 (1216) oder 75,6 (81,1)% Logis war ohne öffentliche Subventionen möglich.

Von 1951 bis 1958 sind nun insgesamt 53 oder 0,5% Wohnungen durch die öffentliche Hand selbst gebaut worden, weitere 1104 oder 11,1% mit Subventionen (darunter 859 oder 8,6% mit Finanzbeihilfe der Gemeinde) und 8791 oder 88,4% ohne Subventionen.

Stadtlage. Trotz des Gesamtrückgangs der Bautätigkeit wurden im Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl mit 328 (332) Wohnungen fast gleich viele wie im Vorjahr bezugsbereit und in der Inneren Stadt 60 statt 32. Dagegen ging der Wohnungsanfall in Breitenrain-Lorraine auf 147 (354) zurück, in Bümpliz-Oberbottigen auf 88 (406), Länggasse-Felsenau auf 57 (216) und in Kirchenfeld-Schothalde auf 54 (159).

Von den 9948 in den Jahren 1951–58 bezugsbereit gewordenen Logis entfielen 2494 oder 25,1% auf den Stadtteil Breitenrain-Lorraine und mit 2293 oder 23,0% nicht viel weniger auf Mattenhof-Weissenbühl. Im 3. Rang steht in dieser Achtjahresperiode Bümpliz-Oberbottigen mit einem Bauvolumen von 2025 oder 20,4% Wohnungen. Weitere 1561 oder 15,7% kamen auf Länggasse-Felsenau, 1352 oder 13,6% auf Kirchenfeld-Schothalde und 223 oder 2,2% auf die Innere Stadt.

Der Wohnungsabgang umfaßte 298 (262) Einheiten, von denen 281 (258) durch Abbruch verloren gingen. In den letzten acht Jahren sind insgesamt 1660 Wohnungen (davon 1435 mit zwei und mehr Zimmern) ausgefallen, wovon 1560 durch Abbruch; die übrigen durch Umbau:

Jahre	Wohnungsabgang 1951—58						Wohnungs- abgang total	Davon Abbruch- woh- nungen
	Wohnungen mit nachfolgender Zimmerzahl							
	1	2	3	4	5	6 und mehr		
	Absolute Zahlen							
1951 ...	23	62	28	15	3	4	135	122
1952 ...	10	26	13	8	11	9	77	61
1953 ...	13	46	47	8	2	13	129	129
1954 ...	28	50	47	11	4	8	148	127
1955 ...	47	91	90	46	10	13	297	282
1956 ...	35	119	100	31	10	19	314	300
1957 ...	29	87	93	38	6	9	262	258
1958 ...	40	93	124	26	8	7	298	281
1951—58	225	574	542	183	54	82	1660	1560
	Prozentzahlen							
1951 ...	17,0	46,0	20,7	11,1	2,2	3,0	100,0	90,4
1952 ...	13,0	33,7	16,9	10,4	14,3	11,7	100,0	79,2
1953 ...	10,1	35,6	36,4	6,2	1,6	10,1	100,0	100,0
1954 ...	18,9	33,8	31,8	7,4	2,7	5,4	100,0	85,8
1955 ...	15,8	30,6	30,3	15,5	3,4	4,4	100,0	94,9
1956 ...	11,1	37,9	31,8	9,9	3,2	6,1	100,0	95,5
1957 ...	11,1	33,2	35,5	14,5	2,3	3,4	100,0	98,5
1958 ...	13,4	31,2	41,7	8,7	2,7	2,3	100,0	94,3
1951—58	13,6	34,5	32,7	11,0	3,3	4,9	100,0	94,0

Eine Gliederung der Abbruchwohnungen 1958 nach dem Alter zeigt, daß sich 82 (76) oder 29,2 (29,5)% in mehr als 100jährigen Häusern befanden, 27 (30) in 75–100jährigen, 167 (145) in 50–75jährigen und 5 (7) in jüngeren. Die meisten Wohnungsabbrüche, nämlich 128 oder 45,6% gab es im Stadtteil Mattenhof-Weißenbühl, der auch die regste Bautätigkeit verzeichnete, dann folgten die Innere Stadt mit 71 Abbruchwohnungen, Länggasse-Felsenau mit 41 und die übrigen Stadtteile mit zusammen gleichfalls 41.

Der Reinzuwachs fiel infolge des nur halb so großen Zugangs bei vermehrtem Abgang auf 436 (1237) Wohnungen zurück, d. h. auf 35,2% des Vorjahrs, jener an Familienwohnungen von 2 und mehr Zimmern allein auf 344 (976). Bis 1951 zurück lauten die Vergleichszahlen für die einzelnen Wohnungstypen:

Jahre	Wohnungsreinzuwachs 1951—58 Wohnungen mit nachfolgender Zimmerzahl						Wohnungs- reinz- zuwachs total	Davon mit 2 und mehr Zimmern
	1	2	3	4	5	6 und mehr		
Absolute Zahlen								
1951 ...	187	450	742	112	42	14	1547	1360
1952 ...	200	236	371	99	43	16	965	765
1953 ...	151	162	324	187	33	—	857	706
1954 ...	195	209	509	184	54	9	1160	965
1955 ...	247	188	420	174	40	13	1082	835
1956 ...	194	152	508	132	23	-5	1004	810
1957 ...	261	290	449	207	13	17	1237	976
1958 ...	92	59	151	103	23	8	436	344
1951—58	1527	1746	3474	1198	271	72	8288	6761
Prozentzahlen								
1951 ...	12,1	29,1	48,0	7,2	2,7	0,9	100,0	87,9
1952 ...	20,7	24,4	38,4	10,3	4,5	1,7	100,0	79,3
1953 ...	17,6	18,9	37,8	21,8	3,9	—	100,0	82,4
1954 ...	16,8	18,0	43,8	15,9	4,7	0,8	100,0	83,2
1955 ...	22,8	17,4	38,8	16,1	3,7	1,2	100,0	77,2
1956 ...	19,3	15,1	50,6	13,1	2,3	-0,4	100,0	80,7
1957 ...	21,1	23,4	36,3	16,7	1,1	1,4	100,0	78,9
1958 ...	21,1	13,5	34,7	23,6	5,3	1,8	100,0	78,9
1951—58	18,4	21,0	41,9	14,5	3,3	0,9	100,0	81,6

Im Berichtsjahr traf es mit 734 (1499) zugehenden und 298 (262) ausfallenden Wohnungen nur 2,5 (5,7) erstellte Wohnungen auf 1 abgehende. Im Durchschnitt der Jahre 1951/58 stehen 1244 erstellten 208 verlorene Logis gegenüber, was ein Verhältnis von 6 : 1 ergibt.

Im 1. Semester 1959 wurden inzwischen 537 Wohnungen bezugsbereit; in der gleichen Periode waren es 1958 zwar bloß 420, dagegen 1957 immerhin 818. Bei der neuesten Produktion handelte es sich um 532 Neubau- und 5 Umbauwohnungen. Der Anteil der Einzimmerlogis beschränkte sich diesmal auf 34 (85) oder 6,3 (20,2)%, so daß 503 (335) Familienwohnungen anfielen, darunter 260 (156) mit drei und 152 (55) mit vier Zimmern.